

Dritter Teil: "Was das Logbuch so hergibt"...

Weiter geht's von Kalmar nach Oskarshamn

Was bisher geschah:

Der Sommer-Segeltörn 2018 sollte uns über die Ostküste Schwedens zu den Alandinseln und zurück durch den Götskanal über Göteborg, Kattegat und die dänische Südsee nach Laboe führen.

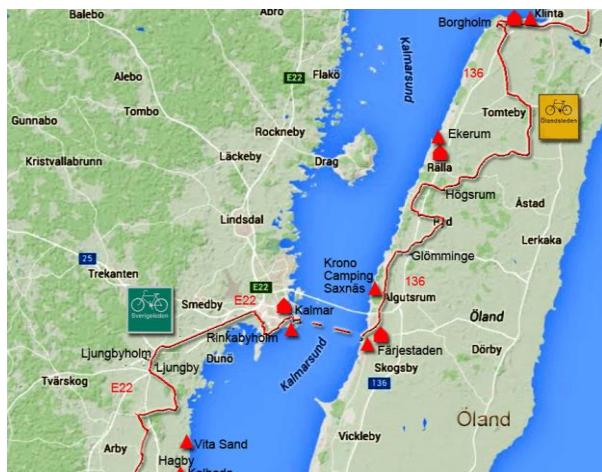
Der erste Logbuch-Bericht beschrieb kurz die Reise von Laboe über Marstal nach Omö und dann weiter zur Insel Mön. Von dort ging es in einem Rutsch die fast 100 Seemeilen zur Insel Bornholm. Dann wurden die Segel gesetzt und das nächste Ziel Kalmar angesteuert.

Und so geht's weiter:

Baden mit Enten und Heringen.

Kalmar war einen Stopp wert, aber wir haben bis Oskarshamn noch viele Ost-Schären vor uns. Unser Plan war klar.

Nordkurs zwischen Öland und Festlandschweden. Vor Oskarshamn wurde in unserem Schärenführer ein reizvoller Ankerplatz beschrieben. Dazu später.



Orientierung Kalmar-Öland



Geplante Wegstrecke Kalmar - 2. Ankerplatz

Die Fahrzeit schätzten wir auf 6-7 Stunden, die Windvorhersage blieb bei 2 Beaufort, 6 Knoten, Ost.



Die ersten 3 Seemeilen fuhren wir unter Motor, wir wollten erst nach der Unterquerung der Ölandbrücke Segel setzen.



Der erste Leuchtturm an Steuerbord war der Startpunkt zum Segeln.



Vor uns eine Luffe, das Segelzeichen verriet den Bootstyp.

Tatsächlich, Wind Südost, nur 2 Beaufort,es geht langsam voran, auch in Richtung Luffe.

Ranschieben...Ransegeln...möglich, aber gaaaanz langsam. Dauer 60 Minuten für 500 m Annäherung. Zentimeterweise kommen wir näher. Dann haben wir durch einen leichten Kurswechsel mehr Fahrt und ziehen mit etwas Abstand langsam vorbei. Aber an ein Davonkommen ist nicht zu denken. Es wird gearbeitet auf der Luffe und sie kommt wieder näher. Wir bleiben auf Augenhöhe in den nächsten 5 Stunden!

Dann schläft der Wind langsam ein, die kurze Welle bleibt.

Was kommt, nervt bekanntlich. Das Vorsegel wird vom Großsegel abgedeckt, die Welle läuft unter dem Schiff durch, beide Segel killen, schlagen, und es klappern die Beschläge. Nicht gut für die Frieda und auch nicht gut für unsere Nerven.

Ohne ausreichend Wind sind wir der Pütscherwelle ausgeliefert. Auch das andere Boot kämpft mit den Bedingungen, nimmt einen etwas anderen Kurs und entfernt sich seitlich von uns. Unsere Entscheidung: Großsegel und Genua runter, Gennaker hoch. Die 100 Quadratmeter frei angeströmt könnten helfen.



Tatsächlich machen wir etwas mehr Fahrt....für die nächste halbe Stunde. Dann fällt auch der Gennaker immer wieder ein und wir entscheiden uns, den Zielort unter Motor zu erreichen. 6 Stunden waren wir bis hierher unterwegs, nun liegt noch eine Stunde unter Motor vor uns.

Die Luffe kommt wieder näher, auch ohne Segel. Sie wird doch wohl nicht...?

Doch, offensichtlich haben sie aus der Seekarte und dem „Schärenhandbuch“ mit besten Fotos und Wegbeschreibungen die gleiche Ankerbucht ausgewählt.

Kurz vor Oskarshamn gibt es eine Schärensammlung, die Ruhe und glattes, wellenfreies Wasser verspricht.

So fahren wir hintereinander, die Luffe voran, mit 300 m Abstand zum Eingang, der in der Wegbeschreibung durchaus anspruchsvoll rüberkommt. Hinweise auf genau einzuhaltende Abstände von Felsen machen uns zum Ende der Tagestour noch einmal sehr aufmerksam...

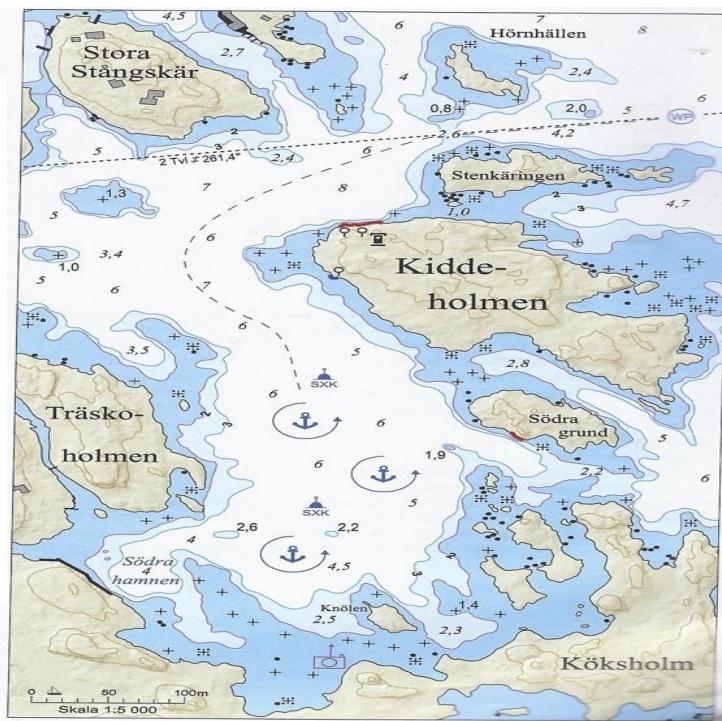
Im schwedischen Hamnguiden, dem Natur- und Sportboothafenführer werden die Plätze bestens beschrieben und abgebildet.



Luftbild auf den Hamnguiden

Das einzige Manko ist, dass aus Erfahrung nicht alle unter Wasser befindlichen Felsen eingezeichnet oder bezeichnet sind. Deshalb sind Einfahrten bei 2.50 m Wassertiefe mit Steingrund und Abstände zwischen den Felsen von z. T. unter 10 Metern gerne sehr langsam und mit „Mensch“ im Bugausguck zu fahren.

(Die Kreuze in den Bildern sind bezeichnete Steine)

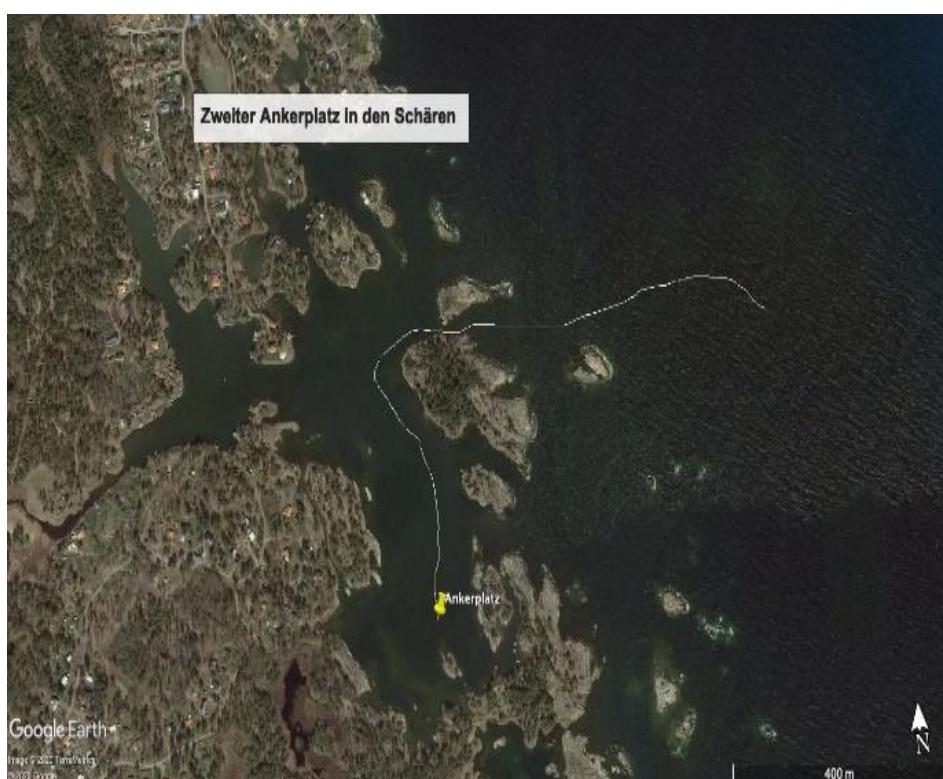


Karte aus dem Hamnguiden

Die Besatzung der Luffe wählt schnell. Abgebogen nach Backbord, an Stenkäringen und Kiddeholmen vorbei, 100 m Fahrt, Anker werfen, fertig.

Wir suchen noch. Bei uns dauert das etwas länger, auch weil ich etwas "speziell" bin bei der Auswahl eines Platzes. Winddreher einbeziehen, Wellen vermeiden, Abendsonne und Morgensonnen, speziell eben. Aber wir finden einen Platz, Anker bereit machen.

Aufstoppen, Anker fallen lassen, Rückwärts einfahren, sitzt.





Traumhaft ruhig, geschützt, von Natur umgeben - Wir können uns entspannen und sofort baden

Aber wir haben Badegäste. Eine Entenmutter nähert sich mit ihren Küken dem Boot. Ich steige sofort aus dem Wasser und hole eine Scheibe Graubrot und die GoPro-Kamera. Wieder rein ins Wasser, Brotkrümel bereitet und den Enten zugeworfen. Sie nähern sich schnell und fast ohne Fluchtdistanz. Die Brotkrümel werden weggeschnattert, aber es fällt auf, dass die Wasseroberfläche auch von unten durchbrochen wird. Die GoPro-Kamera wandert unter die Wasseroberfläche und später bei der Auswertung der Aufnahmen werden wir unter Lachen sehen, dass neben den kleinen Entenfüßen auch viele Heringe herumschwimmen und das Graubrot vertilgen. Wir genießen noch etwas das gemeinsame Bad mit unseren Gästen und holen ihnen dann noch eine weitere Scheibe Brot zur Belohnung.



Entenmutter und Küken



Fische und Entenfüße

Logbuch Kurzeintrag: 85 km, fast 50 Seemeilen, Wind 2 Beaufort abnehmend, 6.5 Stunden Fahrzeit unter Segeln, zunächst Großsegel und Genua, dann Wechsel zum Gennaker, achterlicher Wind abnehmend bis 3 Knoten, dann Gennaker runter, 16.30 für 1 Stunde unter Motor. Ankerplatz 17.30

Toller Segeltag mit traumhaftem Ankerplatz !



Abendstimmung